

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Wegspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Best.-Geb. zw. 38 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. | Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J. Reklame 15 J. | Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei ab. Betriebslör. besteht kein Anspruch auf Pleterung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 321. | gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinjällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 2

Altensteig, Donnerstag, den 3. Januar 1935

58. Jahrgang

Die Reichsreform

Zusammenlegung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des preussischen Landwirtschaftsministeriums

Berlin, 2. Jan. Reichsminister Darre hat am 1. Januar einen Erlass an die nachgeordneten Behörden seines Geschäftsbereichs herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Mit Wirkung vom 1. Januar werden das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das preussische Landwirtschaftsministerium zu gemeinschaftlicher Arbeit vereinigt. Die Behörde führt die Bezeichnung: „Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft“. Als Dienstregel wird ausschließlich das Reichslogo verwendet. Die getrennten Haushaltspläne bleiben bis auf weiteres bestehen. Die beamteten Verhältnisse bleiben zunächst unberührt, jedoch sind gemäß Verordnung vom 19. Juli 1934 die Reichsbeamten verpflichtet, auch in Angelegenheiten des preussischen Dienstes die preussischen Beamten auch in Angelegenheiten des Reichsdienstes tätig zu werden. Das gleiche gilt auch für die Angestellten und Arbeiter.

Die Übernahme der süddeutschen Justizverwaltungen auf das Reich

Reichsjustizminister Dr. Gürtner in München, Stuttgart und Karlsruhe

Berlin, 2. Januar. Wie bereits mitgeteilt wurde, steht für den 1. Januar 1935 dem Reich die unmittelbare Führung der Justiz in allen deutschen Ländern zu. In den süddeutschen Ländern wird die Übernahme der Justiz auf das Reich in den ersten Tagen des Januar in feierlicher Form durch Reichsjustizminister Dr. Gürtner erfolgen. Zu diesem Zweck begeben sich Reichsminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Schlegelberger am 3. Januar abends nach München, von dort nach Stuttgart und Karlsruhe. Die Übernahme findet in Verbindung mit der Einführung des Beauftragten des Reichsjustizministers am 4. Januar 1935 um 12 Uhr mittags im Justizpalast in München, am 7. Januar um 12 Uhr in Stuttgart im Sitzungssaal der ehemaligen 1. Kammer und am 8. Januar um 11.30 Uhr in Karlsruhe im Sitzungssaal der ehemaligen 1. Kammer statt. An die feierliche Übergabe werden sich Besprechungen mit den zuständigen Stellen anschließen.

In Begleitung des Reichsjustizministers Dr. Gürtner werden sich außer den zuständigen Sachbearbeitern des Reichsjustizministeriums der persönliche Referent des Reichsjustizministers Oberregierungsrat Dr. v. Dohnanyi sowie der Pressereferent im Reichsjustizministerium Oberregierungsrat Dr. Dörner befinden.

60 Mann unter Sage in Lebensgefahr

Rattowitz, 2. Jan. Vor einer Woche hatte die Bergbaubehörde die Stilllegung der Basa-Grube bei Sosnowitz angeordnet, da sie durch einen Wassereinsturz größten Ausmaßes fast gefährdet und inzwischen fast völlig erschossen ist. 60 von den 110 Bergleuten der Grube traten, als die Stilllegung des Betriebes bekannt wurde, unter Tage in den Ausbruch, um die Weiterführung der Arbeit zu erzwingen. Alle Bemühungen der Behörden, die Bergleute zum Verlassen des Schachtes zu bewegen, waren bisher erfolglos. Seit sieben Tagen sind die Bergleute in der Grube, hängend auf der Flucht vor den eindringenden Wassermaßen, die mit großer Schnelligkeit die Strecke übersetzen. Seit Montag ist die Lage der streikenden Bergleute geradezu verzweifelt. Sie haben sich auf die höchst gelegenen Stellen der Grube geflüchtet, wo sie im Dunkeln ohne Nahrung in dem eiskalten Wasser ausharren. Die Luft ist fast gänzlich verbraucht und mit Grubengasen gefüllter. Die Erregung unter der Bevölkerung ist sehr groß. Das Grubengelände über Tage ist von der Polizei besetzt, da man Unruhen befürchtet.

Betriebsunfall auf der August Thissen-Hütte

Duisburg-Hamborn, 2. Jan. Ein schwerer Betriebsunfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich im Walzwerk der August Thissen-Hütte in Hamborn. Der 34jährige Kohlschloffer Konrad Sundermeier und der 62 Jahre alte Vorarbeiter Jakob Hol waren mit Instandsetzungsarbeiten an der Warmlage der Walzenstraße beschäftigt. Plötzlich schallte aus unbekannter Ursache das Sägebrett der vorgefahrenen Säge zurück. Beide Arbeiter wurden zwischen Sägebrett und Puffer gedrückt. Sundermeier trug eine schwere Brustverletzung davon, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Hol erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen, er starb nach wenigen Stunden.

Laval fährt nach Rom

„Pakt der Nichteinmischung“ statt Garantiepakt

Paris, 2. Jan. Wie Havas amtlich mitteilt, wird Außenminister Laval am Donnerstag abend 20.30 Uhr nach Rom abreisen.

Agencia Stefani zur Komreise Laval

Rom, 2. Jan. Ueber die Reise des französischen Außenministers Laval nach Rom hat die Agencia Stefani folgende Mitteilung ausgegeben:

Auf Einladung der italienischen Regierung wird der französische Außenminister Laval am Donnerstag abend von Paris nach Rom abreisen. Herr Laval wird mit dem Chef der italienischen Regierung wichtige Besprechungen über Fragen haben, die die beiden Länder und die allgemeine Politik betreffen, um die Erörterungen zum Abschluss zu bringen, die seit längerer Zeit zwischen den beiden Ländern im Gange sind.

Außenminister Laval wird sich drei Tage in der italienischen Hauptstadt aufhalten. Die französischen Minister waren am Mittwoch morgen zu einem sehr langen Ministerrat zusammengetreten, in deren Verlauf der Außenminister den genauen Stand der französisch-italienischen Verhandlungen darlegte. Im Anschluß hieran empfing Laval noch einmal den italienischen Botschafter in Paris. Diese Zusammenkunft war für den Entschluß der Reise maßgebend. Ob das französische Programm irgend eine Aenderung erfahren hat, ist bisher nicht bekannt geworden.

England wollte vermitteln

Die letzten Verhandlungen vor der Festlegung der Reise Laval

Paris, 2. Januar. Die unerwartete Festlegung der Abreise des französischen Außenministers nach Rom wird in politischen Kreisen lebhaft begrüßt. Noch Mittwochfrüh schien Aussicht für eine Einigung zwischen den lateinischen Schwestern zu bestehen. Während des Ministerrats, der dem französischen Außenminister neue Weisungen erteilte, wurde Laval fernmündlich abberufen. Er empfing sofort den italienischen Botschafter. Nach einer kurzen Unterredung mit ihm setzte sich Laval fernmündlich mit dem französischen Botschafter in Rom in Verbindung. Kurz darauf folgte der Besuch des österreichischen Vertreters beim Botschafter, Pöschl, am Quai d'Orsay. Da gleich darauf die Abreise Lavalis nach Rom angekündigt werden konnte, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die Verhandlungen der Wiener Regierung wegen der Beteiligung der Nachfolgestaaten an dem Garantiepakt zurückgezogen oder jedenfalls nicht mehr in dem bisherigen Umfang aufrechterhalten werden.

Der Außenminister teilte selbst bei der Bekanntgabe der kurzen Mitteilung über seine bevorstehende Reise mit, daß das Programm seines Aufenthaltes in Rom noch nicht endgültig festgelegt sei. Im Laufe des Tages dürfte das Protokoll aber ausgearbeitet werden. Ueber den Inhalt der politischen Übereinkunft ist bisher nichts bekannt geworden. Man rechnet damit, daß das Geheimnis vor der Unterredung zwischen Mussolini und Laval nicht gelüftet werden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Gegensatz zu dem bisher stets als Vorbedingung für das Zustandekommen der Unterredung geäußerten Wunsch, schon vorher ein fest umrissenes Abkommen zu erzielen, noch einige Punkte offen geblieben sein mögen.

Laval wird am Freitag um 19.50 Uhr in Rom eintreffen und Dienstagmittag wieder abreisen, so daß er Mittwoch in Paris zurück erwartet wird. Der Montag ist für den Empfang beim Papst vorgesehen.

Nach vor dem entscheidenden Ferngespräch zwischen Rom und Paris hatte sich die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas aus London melden lassen, daß die englische Regierung nicht zögern würde, ihren Einfluß in Rom im Sinne einer Vermittlung geltend zu machen, wenn Schwierigkeiten den Abschluß der Verhandlungen in Frage stellen sollten.

Stillschweigen über den Inhalt der bevorstehenden Besprechungen Laval mit Mussolini

Rom, 2. Januar. Die Nachricht über die bevorstehende Komreise Lavalis hat nach den aus Indiskretionen der französischen Presse bekanntgewordenen Schwierigkeiten für eine gemeinsame südeuropäische Politik Frankreichs und Italiens auch in Rom zunächst eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen. Wie bekannt wird, war man nach der langen Unterredung, die Chamberlain und Savich am Abend des Neujahrstages hatten, auch in Kreisen um die französische

Botschaft noch im Ungewissen, ob es zu einer sofortigen Begegnung zwischen Laval und Mussolini kommen würde oder ob eine weitere Verschiebung notwendig wäre. Die am Mittwoch im französischen Ministerrat gefallene Entscheidung wird in den interessierten politischen Kreisen zwar lebhaft begrüßt, man hält sich aber vorerst über Ausichten und Bedeutung der bevorstehenden französisch-italienischen Besprechungen in größtes Stillschweigen. Man glaubt jedoch, daß ein Ergebnis besonders auch im Hinblick auf die allgemeine europäische Politik und ihre Entspannung auf jeden Fall zu erwarten sei. Die bei den bisherigen Besprechungen erzielte grundsätzliche Verständigung über die Kolonialfragen und die damit zusammenhängenden französischen Zugeständnisse an Italien mit der Verlängerung der Tuniskonzeption, der Erweiterung Libyens nach Süden und einige Zugeständnisse in Französisch-Somaliland gilt als spruchreif, so daß die noch offenen Gegenstände den Hauptgegenstand der Besprechungen zwischen Mussolini und Laval bilden dürften.

Aus politischen Kreisen hört man Mittwochabend, daß diese Schwierigkeiten dadurch überwunden werden sollen, daß über die Unabhängigkeit Oesterreich zunächst ein Garantieabkommen nur zwischen Frankreich und Italien getroffen werden soll, das jedoch dem Beitritt anderer Staaten offen bleibe. Man wolle so versuchen, schließlich auch den Weg zu einer Zusammenarbeit mit Italien und der Kleinen Entente vorzubereiten.

Laval nach der Rückkehr aus Rom in London erwartet

London, 2. Januar. Die Komreise des französischen Außenministers Laval wird in englischen politischen Kreisen deshalb begrüßt, da mit ihr auch der geplante Besuch Lavalis in London wieder in greifbare Nähe rückt. Laval wird unmittelbar im Anschluß an seine Aussprache mit Mussolini in der englischen Hauptstadt erwartet.

Außenminister Simon trifft gegen Ende der Woche wieder in London ein.

„Pakt der Nichteinmischung“ statt Garantiepakt

Wien, 2. Januar. Den Vertretern der Auslandsagenturen werden folgende Mitteilungen aus dem Ballhausplatz zur Verfügung gestellt: Die Komreise des französischen Außenministers wird von maßgebender österreichischer Seite dahin kommentiert, daß sie der Ausdruck dafür ist, daß die Schwierigkeiten, die sich in der Frage des Nichteinmischungspaktes ergeben haben, beseitigt werden konnten. Im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht hatten die österreichischen Vertreter in Rom und Paris wiederholt Gelegenheit, mit den für den Stand der französisch-italienischen Verhandlungen maßgebenden Personen in Fühlung zu treten und hierbei die Wünsche Oesterreichs darzulegen, die österreichischen Wünsche haben nun eine weitgehende Berücksichtigung gefunden. Mit diesem Pakt der Nicht-Einmischung hat das von den Vertretern Oesterreichs in Genf begonnene Werk seine Krönung gefunden. Das Abkommen wird auf frischer Gegenständigkeit beruhen und die gegenseitige Verpflichtung der Teilnehmer enthalten, sich nicht in die Politik eines anderen Staates einzumengen, und gewaltsame Umsturzbestrebungen, die sich gegen einen oder den anderen der vertraglich lebenden Teile richten würden, nicht zu unterstützen. In diesem Vertrag kann tatsächlich die Befriedung Mitteleuropas erblickt werden. Man kann der Hoffnung Ausdruck geben, daß alle am mitteleuropäischen Raum interessierten Staaten, die guten Willens sind, sich diesem nicht-Einmischungspakt anschließen werden. Die Einladung zur Teilnahme wird möglichst weit gezogen werden. Sie wird an Oesterreich und alle Nachbarstaaten, darunter auch an das Deutsche Reich und wahrscheinlich auch an Frankreich, England, Rumänien und Polen ergehen. Während der Anwesenheit des französischen Außenministers in Rom wird Oesterreich selbstverständlich durch seine Vertretung in Rom über die weiteren Abschnitte der Besprechungen unterrichtet werden.

Erklärung des englischen Auswärtigen Amtes

London, 3. Januar. Das Auswärtige Amt teilt mit: Bei seinen Besprechungen mit Laval und Laval über die europäische Lage gab Staatssekretär Sir John Simon in Paris am 22. Dezember der Hoffnung Ausdruck, daß die Besprechungen in London in nächster Zeit wieder aufgenommen würden. Während seines Aufenthaltes in Südfrankreich hielt sich Simon in enger Verbindung mit den Erörterungen zwischen der französischen und der italienischen Regierung, deren Ergebnis die Reise Lavalis nach Rom am 3. Januar ist. Man hatte gehofft, daß der Besuch der französischen Minister in London unmittelbar nach dieser Reise stattfinden könnte. Wegen des Mangels an Zeit wurde es jedoch für notwendig befunden, den Besuch zu verschieben, der aber so bald wie möglich erfolgen wird.

Revolutionenkämpfe in Albanien

Gerüchte von einem Attentat auf den König
Der aufrechterliche Adjutant

Athen, 2. Januar. Nach unbestätigten Blättermeldungen aus Albanien ist König Zogu durch eine Bombenexplosion im königlichen Palast verletzt worden. Aus offiziellen albanischen Kreisen wird diese Meldung demontiert. Seine Verletzungen sollen nicht gefährlicher Natur sein.

Nach weiteren Meldungen ist es den regulären Truppen gelungen, den früheren Adjutanten des Königs, Bairachter, der die Revolte geführt hat, zu umzingeln und nach einer blutigen Schlacht gefangen zu nehmen. Bairachter wurde vom König aufgefordert, die Revolution abzublenden, wogegen ihm der König die Entlassung aus der Haft versprochen haben soll. Bairachter habe sich jedoch geweigert, dem Wunsche des Königs entgegenzukommen. Die Gegnerschaft gegen König Zogu soll noch zunehmen. Nach weiteren Zeitungsberichten sollen zahlreiche Freunde und Anhänger des Rebellen Bairachter ohne Verhör erschossen worden sein.

Meldungen der griechischen Presse zufolge soll die revolutionäre Bewegung in Albanien ständig an Umfang zunehmen. Viele Soldaten und Offiziere sollen desertiert sein und sich in offener Auflehnung gegen König Zogu befinden. Im Laufe des Tages soll es zu schweren Zusammenstößen zwischen Aufständischen und Regierungstruppen gekommen sein, bei denen Hunderte von Personen verletzt worden sein sollen. Infolge der strengen Kälte in Albanien ist es für die Regierung schwierig, Truppenabteilungen in das Aufstandsgebiet zu entsenden.

Die Lage in der Hauptstadt ist nach Berichten, die in Athen eintreffen, als sehr ernst zu bezeichnen. In der albanischen Hauptstadt wendet sich nicht nur die Zivilbevölkerung, sondern auch ein erheblicher Teil der Garnison offen gegen König Ahmed Zogu. Entgegen dem Dementi der albanischen Gesandtschaft, daß von der albanischen Regierung kein Ausnahmezustand verhängt worden ist, sind die Verbindungen zwischen den nördlichen Provinzen Albaniens und Südbulgariens unterbrochen.

Erbböden im Deutschen Reich

Die künftige Struktur der deutschen Landwirtschaft

Vorausichtlich wird es nach der endgültigen Durchführung der Bestimmungen des Erbbödengesetzes im Deutschen Reich rund 845.000 landwirtschaftliche Betriebe geben, die den Charakter von Erbböden erhalten. Die von ihnen bewirtschafteten Flächen machen rund 18 Millionen Hektar oder 44 Prozent der gesamten land- und forstwirtschaftlich genutzten Betriebsfläche aus. 23 Millionen Hektar oder 56 Prozent werden nicht zu den Erbböden gehören, und zwar entfallen von dieser „erbbödenfreien“ Fläche 15 Millionen Hektar auf landwirtschaftliche Großbetriebe über 125 Hektar und 8 Millionen Hektar auf Kleinbetriebe mit weniger als 7,5 Hektar eigener Fläche.

Diese runden Zahlen sind das Ergebnis einer vorläufigen Ermittlung, die das Statistische Reichsamt auf Grund der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1933 angestellt hat. Sie können natürlich nur schematisch gesehen, denn in vielen Fällen werden die Werdbestimmungen von der Größennorm, die das Reichserbbödengesetz bzw. die erste Durchführungsverordnung zu ihm aufstellt, abweichen und unter Umständen sowohl Betriebe mit weniger als 7,5 Hektar genutzter Fläche, als auch solche mit mehr als 125 Hektar als Erbböden anerkennen. Außerdem bedarf natürlich vielfach die Frage der Nachprüfung, wie weit die Person des Eigentümers den Bestimmungen des Reichserbbödengesetzes genügt. Verschiebungen nach oben oder unten in den genannten Zahlen sind also möglich. Für einen vorläufigen Überblick aber geben sie eine anschauliche Vorstellung von der künftigen Struktur der deutschen Landwirtschaft. Diese rund 845.000 Betriebe, die etwa 44 Prozent der gesamten land- und forstwirtschaftlich genutzten Fläche des Reiches einnehmen, repräsentieren das deutsche Bauerntum. Es ist ohne weiteres ersichtlich, wie sehr das Schwergewicht der gesamten Landwirtschaft bei ihm liegt, nicht nur rein zahlenmäßig, sondern auch deshalb, weil durch das Reichserbbödengesetz für seine Existenzbedingungen Sicherungen über den Tag hinaus geschaffen worden sind, die verhindern werden, daß dieses Bauerntum zwischen den übrigen Kräften der Wirtschaft zerrieben wird, wie es bereits einmal beinahe geschehen wäre.

Es lohnt, die oben wiedergegebenen runden Gesamtzahlen nach gewissen Gesichtspunkten weiter aufzulgliedern. Wie sehr beim Erbbödenbegriff der Schwerpunkt der deutschen Ernährungswirtschaft liegt, ergibt sich daraus, daß von der Gesamtbetriebsfläche der Erbböden 80 Prozent landwirtschaftlich, d. h. als Acker, Garten, Weiden, Weiden oder Nebflächen genutzt werden. Von den restlichen 20 Prozent entfällt der größte Teil auf forstwirtschaftliche Nutzung. Bei den Großbetrieben über 125 Hektar ist das Verhältnis beinahe genau umgekehrt. Bei ihnen nimmt der Wald fast 70 Prozent ein, und von den restlichen 30 Prozent entfällt immerhin auch ein größerer Anteil auf nicht rein ernährungswirtschaftliche Nutzung.

Die Erbböden kleineren Umfangs überwiegen. Rund 564.000 oder zwei Drittel der Gesamtzahl liegen zwischen den Flächengrößen 7,5 und 20 Hektar, weitere 232.000 oder 28 Prozent zwischen 20 und 50 Hektar, etwas weniger als 50.000 oder 6 Prozent zwischen 50 und 125 Hektar, und nur 5000 gleich 0,6 Prozent entfallen auf die größeren Betriebe.

Die Erbbödenfläche, d. h. die Verteilung der Zahl der Erbböden auf die jeweils landwirtschaftlich genutzte Fläche, weicht in den verschiedenen Gegenden des Reiches sehr stark voneinander ab. Die Zahl der Erbböden, berechnet auf die Flächeneinheit, ist am größten in Bayern, wo auf je 1000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche etwa 48 Erbböden kommen. Diese Durchschnittszahl wird sogar in Nordbavaria mit 52 Erbböden noch etwas überschritten. Auch in Württemberg, Sachsen und Thüringen ist die Zahl der Erbböden mit 35 bis 38 auf je 1000 Hektar verhältnismäßig hoch. In Preußen sind es vor allen Dingen Westfalen und Hannover,

die mit 37 und 43 Erbböden auf je 1000 Hektar eine verhältnismäßig hohe Dichte aufweisen. Sie stehen damit über dem Reichsdurchschnitt, der 32 beträgt. Auch was die Erbbödengröße anbetrifft, übertragen sie diesen Durchschnitt, ebenso wie übrigens Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen und Brandenburg. Am geringsten ist die Erbbödenfläche innerhalb des preussischen Staatsgebietes in der Provinz Pommern. Hier kommen nur 24 Erbböden auf 1000 Hektar. Und innerhalb des ganzen Reiches häuft den unteren Rekord Mecklenburg mit 14 Erbböden auf 1000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Pommern und Mecklenburg sind die alten Hochburgen des landwirtschaftlichen Großgrundbesitzes.

In den als Erbböden in Betracht kommenden 845.000 Betrieben lebten nach der vorjährigen Betriebszählung 3,1 Millionen Personen, sei es als Betriebsinhaber oder deren Familienangehörige, sei es als Familienfremde, im Betriebe ständig beschäftigte Arbeitskräfte. Etwa vier Fünftel oder 4,1 Millionen Personen entfallen auf die Betriebsinhaber und deren im Haushalt lebende Angehörige. Daß bei den kleineren Betrieben bis etwa 50 Hektar Betriebsumfang die Familienangehörigen des Bauern die fremden Arbeitskräfte der Zahl nach weit überwiegen, während das Verhältnis in den größeren Erbböden umgekehrt ist, liegt in der Natur der Sache.

Soissons - Graonne

Erinnerungen an die Januarkämpfe vor 20 Jahren

Das erbitterte Ringen um die Flanke hatte zu keinem Ergebnis geführt, die erschöpften Gegner waren zum Stellungskrieg übergegangen. Welche Pläne bestanden nun für das Jahr 1915? Für die Franzosen war die Generalidee gegeben: allgemeiner Angriff auf die deutsche Front. Bei weitem schwerere Entschlüsse hatte die deutsche Oberste Heeresleitung zu fassen, denn sie stand nach zwei Fronten im Kampfe. Wo sollte man die Entscheidung suchen? Im Westen mußte es dabei zum Jermardungsriegel kommen, und schon der Große Friedrich hat einmal gesagt: Preußen kann alles vertragen, nur keine langdauernden Kriege. Man mußte also erfolgversprechende Schlagen führen. Diese waren im Westen aber nur möglich, nachdem man sich im Osten den Rücken freigemacht hatte und somit die Offensivkraft der Westfront beträchtlich verstärkt konnte. Die Offensive lag 1915 somit mindestens zuerst im Osten, während im Westen die Feindangriffe abzuwehren und die eigenen Stellungen soweit als möglich zu verbessern waren.

Die erste Phase des Krieges und die der Marnechlacht folgenden erbitterten Kämpfe hatten die französische Armee aus ihrer ersten Offensive erlöset, und es dauerte bis in den Dezember hinein, ehe Marschall Joffre seine Armeen wieder einigermassen angriffsfähig hatte. Im Januar 1915 begann der Franzose auf der ganzen Front vorzudringen, und hieraus entspannen sich die ersten großen Angriffe des Jahres 1915. Die bedeutendsten dieser Kämpfe sind die Dreitageschlacht von Soissons und das Ringen um die Höhen von Graonne.

Die Hauptlast der vom 12. bis 14. Januar nördlich von Soissons folgenden Schlacht trug General v. Lochow mit seinen Brandenburgern. Auf der Hochfläche von Bregny herrschte schon seit den Weihnachtsfeiertagen lebhafteste Feuerartigkeit, die sich im Januar immer mehr steigerte und am 7. zu einem tosenden Feuer ansetzte. Am nächsten Tag griff der Gegner an, drang teilweise in unsere Gräben ein und verjagte in den folgenden Tagen in maßlos erbitterten Kämpfen weiter Gelände zu gewinnen. Die französischen Angriffe wurden zwar abgewiesen, aber die Lage drängte zur Entscheidung. So setzte am 12. der deutsche Gegenangriff aus der sogenannten Steinbruchstellung an und führte zu einem guten Erfolg. Bösig überraschend für die Franzosen erfolgte am nächsten Tag der deutsche Gegenangriff gegen die Hochfläche von Bregny. Auch hier war den Angreifern Erfolg beschieden. Trotz des stürmenden Regens rückten unsere maderen Feldgrauen auf Gräben und machten über 1000 Gefangene. Der 14. Januar, der die Brandenburgern abermals nunmehr in einem unfaßbaren Gegenangriff sah, brachte durchschlagenden Erfolg. Das nördliche Aisnerfeld nördlich und nordöstlich von Soissons wurde rektlos vom Feinde geläubert, die Orte Cuffies, Croup und mehrere andere wurden genommen, von den Höhen der Höhen von Bregny wurde der Feind hinuntergeworfen. Über 5000 Gefangene, 14 Geschütze und 6 Maschinengewehre waren die Beute dieses blutigen offenen Gegenstoßes, bei dem die Brandenburger unter den Augen ihres Obersten Kriegsherrn herrliche Vorbereitungen geblüht haben.

Kaum einen Tagemarsch von diesem Ehrenfeld entfernt liegen die Höhen von Graonne, auf denen Ende des Monats Januar ein blutiger Kampf tobte. Hier war General d'Esta mit seinen Sachsen der Held des Tages. Es war historisches Gelände, auf dem sich die Kämpfe vom 25. und 26. Januar abspielten. Hier läuft der berühmte Chemin des Dames, hier liegt das Gehöft Hartenle, um das schon 100 Jahre früher, am 6. und 7. März 1814, damals zwischen Franzosen und Russen, eine erbitterte Schlacht getobt hatte. Der Franzose hatte hier eine prächtige, durch die vorhandenen Höhlen bestens verstärkte Stellung inne. Darin lag natürlich die große Gefahr, denn hier war für den Gegner der gegebene Punkt, Keilrücken anzujammeln und überfallend über unsere Gräben heranzufallen. General d'Esta kam dem zuvor und befahl am 25. Januar den Angriff und die Wegnahme der Höhle von Creute. Nach kräftiger Artillerievorbereitung brach die Infanterie aus ihren Gräben vor und überrannte nun in einem einzigen Siegeslauf drei teufeliche Stellungen. Innerhalb einer halben Stunde war die Höhle zum größten Teil in deutschem Besitz. Aus dem ersten Angriffsschlag währten auch am 26. teilweise noch heftige Kämpfe. Auch bei diesem Unternehmen wurden zahlreiche Gefangene (über 1000) eingebracht.

Die beiden Kämpfe sind zweifellos als beträchtliche Erfolge der deutschen Waffen zu buchen. Durch Abwehren des Feindangriffes und durch Vorwärtkommen war dem Feind hier fürs erste die Freiheit des Handlens genommen. Die deutschen Kämpfer hatten gezeigt, daß sie noch der gleichen Heldenmut befehle wie in den glorieichen Augusttagen von anno 14.

Major a. D. E. Fiebig

Deutsch-südafrikanisches Handelsabkommen

Berlin, 2. Jan. Am 31. Dezember 1934 ist in Pretoria zwischen der deutschen Gesandtschaft und der südafrikanischen Regierung durch Notenwechsel ein Abkommen geschlossen worden, das es der deutschen Regierung ermöglicht, in der Zeit bis zum 30. Mai 1935 südafrikanische Wolle bis zum Werte von 30 Millionen RM einzukaufen. Das Abkommen ist mit dem gleichen Tage in Kraft getreten.

Die Bezahlung der südafrikanischen Wolle erfolgt ausschließlich durch deutsche Ware. Für die Ausfuhr nach Südafrika kommen im Rahmen dieses Abkommens deutsche Waren aller Art in Frage. Ihr Abgang vollzieht sich durch Abschluß von Einzelgeschäften zwischen den deutschen Exporteuren und den südafrikanischen Importeuren.

Um eine eindeutige Regelung der Frachtenfrage festzulegen, ist vereinbart worden, daß ausschließlich ein verhandelt wird. Die deutsche Regierung ist jedenfalls nicht in der Lage, für Frachten Deckeln bereitzustellen.

Einkaufsgenehmigungen für südafrikanische Wolle auf Grund des Abkommens erteilt die Reichsstelle für Wolle und andere Tierhaare.

Weitere Auskünfte sind bei den Außenhandelsstellen erhältlich.

Terrorfälle in Saarbrücken und Dudweiler

Saarbrücken, 2. Jan. Bei einer von separatistischem Gesinde organisierten und durchgeführten schweren Schießerei wurde in der frühen Morgenstunden des Neujahrstages das Mitglied der Deutschen Front, Hans Loh, durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt. Als am Neujahrstag früh um 6 Uhr einige Mitglieder der Deutschen Front eine Wirtschaft besuchen wollten, wurden sie von 20 bis 25 meist auswärtigen Status-quo-Anhängern mit Gummiknüppeln, Eisenstangen und Revolvern empfangen. Die Separatisten gaben mehrere Schüsse ab, durch die außer Loh noch zwei andere Mitglieder der Deutschen Front durch einen schweren Beinbruch und einen Streifenschuß verletzt wurden. Nach Anrufen des Ueberkommandos wurden drei Kommunisten verhaftet.

In weiteren schweren separatistischen Terrorfällen ist es in Dudweiler gekommen. Dort wurden auf die Wohnung der Frauenkassaleiterin Frau Sander neun scharfe Schüsse abgegeben. Ein Mitglied der Deutschen Front wurde von einer Anzahl Emigranten überfallen. Mit einem Pistollenschuß wurde sein rechter Oberarm durchschlagen. In beiden Fällen wurde Strafanzeige gegen Unbekannt erstattet.

Auf dem St. Johannmarkt in Saarbrücken verbrannten Kommunisten eine Halenteppichfabrik, die sie vorher mit Petroleum begossen hatten. Als bald darauf die Polizei erschien waren die Täter bereits geflüchtet.

In der Silbbernacht überfielen in Büttlingen sechs bis acht Separatisten das Mitglied der Deutschen Front Erwin Grün und schlugen ihn nieder. Die Planmäßigkeit und die Vorbereitetheit des Überfalles ist durch eine Reihe Tatsachen erwiesen.

Immer neue Ueberfälle im Saargebiet

Saarbrücken, 2. Jan. Immer unerträglicher werden die planmäßigen Ueberfälle des meist landstrenden separatistischen Gesindels auf Mitglieder der Deutschen Front. So wurde der Saarbrücker Kaufmann Otto Nathanael vor seiner eigenen Wohnung von zwei Separatisten überfallen und mit schweren Faustschlägen ins Gesicht mißhandelt, die ihm fast eine Auge kosteten. Als er sich zur Wehr setzte, zogen die beiden Banditen Pistolen aus der Tasche und leiteten sie ihm auf die Brust. Die am Fenster Redende Frau Nathanaels erlitt, als sie sah, in welcher lebensgefährlichen Lage sich ihr Mann befand, schwere Herzkämpfe. Nathanael griff blitzschnell in seine Tasche, um unter Zuhilfenahme eines Hausgeschlüssels vorzutreten, gleichfalls einen Revolver bei sich zu haben, und dadurch die Banditen zu verhindern, selbst abzubringen. Sein Sohn benachrichtigte sofort das Ueberfallkommando, das schnell eintraf, jedoch zu spät, um die Separatisten noch zu ertappen, die sich bereits ins Dunkel geflüchtet hatten. Nathanael erkannte einen der beiden Leute als einen seiner Kunden, der sich öfters im Laden gebrüht hatte, Emigrant zu sein, sein Name ist ihm jedoch nicht bekannt.

Zu schweren Zusammenstößen kam es außerdem in Ueberherrn. Der dort berufstätige Emigrant Seidt pöbelte mehrere Leute an und schlug einige Passanten nieder, um damit den Auftakt zu einem allgemeinen Tumult zu geben, bei dem er die verdienten Prügel bezog.

Sitzung des Memel-Landtags verhindert

Memel, 2. Jan. Der Schriftführer des Memelländischen Landtages, Riedert, hatte für Samstag, 29. Dezember 1934, eine Landtagssitzung einberufen. Der Präsident des Memeldirektoriums, Krupelaitis, hatte daraufhin den Landtagsabgeordneten in einem Schreiben mitgeteilt, eine Einberufung des Landtages könne nur durch das Präsidium des Landtages erfolgen oder aber, da dieses im Augenblick nicht vorhanden sei, nur durch den Gouverneur des Memelgebietes. In keiner Antwort an den Präsidenten des Direktoriums brachte Schriftführer Riedert zum Ausdruck, daß diese Auffassung irrig sei. Die Sitzung des Landtages ist durch den Gouverneur eröffnet worden, es handelte sich also nicht um die Einberufung einer Session, sondern nur um die Auseraumung einer Sitzung, die er in seiner Eigenschaft als Schriftführer auf Wunsch von zehn Abgeordneten vorgenommen habe. Im Verfolg dieser Auffassung fanden sich 21 Abgeordnete am Samstag vormittag vor dem Sitzungssaal des Landtages ein. Es waren dies die 12 Abgeordneten der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei, die drei Mitglieder der Arbeiterpartei, die zwei Abgeordneten der Sozialdemokraten und vier Abgeordnete, deren Nachrüden auf der Liste der Gouverneur nicht anerkannt hatte, obwohl ihm hierzu die Rechtsgrundlage fehlt. Die Abgeordneten fanden den Sitzungssaal auf Veranlassung des litauischen Oberbürgermeisters Simonsaitis vergeschlossen. Polizei hinderte die Abgeordneten am Betreten des Sitzungssaales. Daraufhin verzogte Riedert die Sitzung um eine Stunde und gab sich mit einer Abordnung zum Gouverneur des Gebietes. Gouverneur Kavalas sagte die Einberufung einer neuen Sitzung auf den 4. Januar zu. Die 17 anerkannten Abgeordneten des Memelgebietes unterzeichneten dann einstimmig und diemal auch mit Einschluß der beiden Sozialdemokraten eine Protestentschließung.



Beschwerde Abessinians in Genf

Ein neues Telegramm der abessinischen Regierung an den Völkerverbund

Genf, 2. Jan. Das Völkerverbandssekretariat gibt ein neues Telegramm der abessinischen Regierung an den Völkerverbund und die Mitglieder des Völkerverbundes bekannt. Darin hält Abessinien den Standpunkt aus, daß Italien den Angriff begonnen habe. Italien habe im übrigen auch kürzlich wieder einen Punkt bezeugt, der ohne Zweifel und selbst nach den italienischen Karten zu abessinischen Gebiet gehöre. Angesichts des Dementis Italiens verleiht die abessinische Regierung, daß sie zwei nicht explodierte Bomben vorlegen könne, Italien wolle offenbar immer weiter vordringen. Dabei seien die italienischen Truppen von Offizieren der italienischen Armee befehligt. Die abessinische Regierung habe Italien schon am 12. Dezember vorgeschlagen, so schnell wie möglich eine genaue Festlegung der Grenzen entsprechend dem Vertrag von 1908 durchzuführen. Abessinien nehme jetzt Kenntnis von der Erklärung der italienischen Regierung, wonach diese bereit sei, diese Festlegung auf Grund des Vertrages von 1908 in Angriff zu nehmen, wende sich aber gegen die damit verbundene Bedingung, daß vor jeder Unterzeichnung von Seiten der abessinischen Regierung eine Genehmigung gegeben werden müsse. Abessinien erklärt gleichzeitig ferner, daß es bereit sei, die italienischen Forderungen zu erfüllen, wenn seine Verantwortung festgestellt werden sollte.

Blutbad eines Dienstenknechts

Chemnitz, 2. Jan. Im Direktionsraum des Verwaltungsgebäudes des Gemeinderates Chemnitz verlor am 26. Dezember um 11 Uhr vormittags zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Direktor Jidos und dem entlassenen Kraftwagenführer Kade. Dabei gab der Kraftwagenführer einen Schuß auf den Direktor ab, der jedoch fehlging. Bei einem zweiten Versuch verlagte der Revolver. Der Täter schlug darauf auf den Direktor ein und verletzte ihn so erheblich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Kade flüchtete nun in ein Nachbargebäude, wo er einen Selbstmordversuch verübte, indem er eine ähnde Kugel in den Kopf steckte. Er wurde in bedenklichem Zustande gleichfalls ins Krankenhaus gebracht.

Freier Brothandel in Sowjetrußland

Moskau, 2. Jan. Der erste Tag des freien Brothandels ist nicht ganz ohne Schwierigkeiten verlaufen. Sofort nach Öffnung der Läden bildeten sich lange Schlangen, denn die Käufer waren überzeugt, daß das vorhandene Brot nicht ausreichen würde. Tatsächlich wird auch aus einer Reihe von Städten gemeldet, daß das Brot nicht ausreichte. An mehreren Stellen kam es zu Ausschreitungen wegen des hohen Brotpreises. Große Aufgebote der Miliz standen bereit, um Demonstrationen im Keime zu erstickend.

Ausweisungen polnischer Arbeiter aus Frankreich

Warschau, 2. Jan. Die polnische Presse meldet weitere Ausweisungen polnischer Arbeiter aus Frankreich. In den letzten Tagen wurden aus Lille 113 polnische Arbeiter mit ihren Familien abtransportiert; in der Vorwoche waren es 252 polnische Arbeiter. Für die kommende Woche werden neue Transporte erwartet.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 3. Januar 1935.

Mailäfer. Wir haben in der letzten Nummer unseres abgeschlossenen Jahrgangs schon auf die milde Witterung in diesem Winter und auf die mangelnde Naturerscheinungen hingewiesen. Gestern sind uns nun von einem Leser zwei in unternere zappelnde Mailäfer vorgestellt worden. Wenn es so weiter geht...
Frühlingsboten werden überallher gemeldet. So wird von Stuttgart berichtet, daß dort Forsythien im Garten blühen, daß Palmkaktus und Gänjesüßwurz blühen. Solche kann man ja selbst bei uns im Schwarzwald pflücken.
Andererseits wird aber auch über einen sich vorbereitenden Witterungsumschlag gemeldet. Die Temperatur geht langsam zurück und es riecht nach Schnee. Auf dem Feldberg hat es geschneit, als es bei uns regnete, und es werden von dort 40 Zentimeter Schnee bei 0 Grad gemeldet. Auch die Hornisgrunde hat ein leichtes Schneefeld angelegt und auf der Schwäb. Alb hat es eine leichte Schneedecke gegeben. Auch vom Allgäu werden neue leichte Schneefelder gemeldet.

— **Verliert die Anwartschaft nicht verloren!** Wer den Anspruch auf spätere Leistungen der Angestelltenversicherung nicht gefährden oder verlieren will, muß die Anwartschaftsbestimmungen beachten. Alle in der Angestelltenversicherung erworbenen Anwartschaften gelten als bis zum 31. Dezember 1925 erhalten und zwar auch dann, wenn bis dahin für einzelne Jahre kein Beitrag oder nur wenige Beiträge entrichtet sind. Vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1933 ist die Anwartschaft erhalten, wenn der Versicherte für das 2. bis 11. Kalenderjahr seiner Versicherung mindestens je 8 und vom 12. Kalenderjahr an mindestens 4 Beitragsmonate jährlich nachweist für die Zeit vom 1. Januar 1931 an ist die Anwartschaft erhalten, wenn nach dem Schluß des Kalenderjahres, in dem der erste Beitrag entrichtet worden ist, bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem der Versicherungsfall eintritt, jährlich mindestens 6 Beitragsmonate zurückgelegt sind. Als Beitragsmonate für die Erhaltung der Anwartschaft gelten auch sogenannte Erholungszeiten. Solche sind z. B. Zeiten seit dem 1. April 1933 für die der Versicherte als Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitsunterstützung erhalten hat oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist oder Zeiten seit dem 1. April 1933, für die für den arbeitslosen Versicherten, der selbst keine Unterstützung erhält, ein Zuschlag zur Unterstützung eines anderen Arbeitslosen oder Hilfsbedürftigen gewährt worden ist. Der Versicherte tut gut daran, wenn er bis zum Schluß jeden Jahres dafür sorgt, daß den Anwartschaftsbestimmungen Rechnung getragen ist, denn die Anwartschaft erlischt nämlich, wenn die erforderlichen Anwartschaftsmonate nicht vorhanden sind. Die erloschene Anwartschaft lebt allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die zur Erhaltung der Anwartschaft noch erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachrichtet, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit der Beiträge

folgen. Für ein Jahr zurück können freiwillige Beiträge für jeden Monat entrichtet werden. Der Versicherte kann also bis zum 31. Dezember 1934 a) für jeden Monat des Jahres 1934 freiwillige Beiträge entrichten, b) etwa noch fehlende Anwartschaftsbeiträge für 1922 nachentrichten. Die Nachentrichtung fehlender Anwartschaftsbeiträge für 1933 ist noch bis zum 31. Dezember 1935 zulässig. Es ist indessen nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letzten zulässigen Zeitpunkt hinauszuschieben, da nach Eintritt des Versicherungsfalles freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen. Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Wer kein Einkommen oder nur ein Monateinkommen bis zu 50 RM hat, muß die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse B zahlen. Unter Einkommen ist das tatsächliche Gesamteinkommen zu verstehen.

HJ-Führertagung am 6. und 7. Januar

Die große Führertagung der württ. Hitler-Jugend wurde auf Sonntag, 6. Montag, 7. Januar, verlegt. Der Grund für diese Verschiebung liegt in der Berufung sämtlicher Gebietsführer nach Berlin zum Führer. An dem schon festgesetzten Verlauf, sowie der Umrahmung der Tagung durch die große HJ-Ausstellung in der Stadthalle, ändert sich also nur der Termin.

Freudenstadt, 2. Jan. (Amtsgerichtsrat Schnapper ?)

Am 31. Dezember, also noch vor dem Übergang des alten ins neue Jahr, ist Amtsgerichtsrat Schnapper, Freudenstadt, aus dem Leben geschieden. Der Heimgegangene, eine über Stadt und Bezirk Freudenstadt hinaus wohlbekannte Persönlichkeit, hat einige Worte des Nachrufes wohl verdient. Amtsgerichtsrat Schnapper wurde am 26. April 1877 in Neuhengstett W. Calw als Sohn des Pfarrers Friedrich Schnapper geboren. Im Jahre 1907/08 diente er als Einjährigfreiwilliger, im Weltkrieg stand er von August 1914 bis November 1918 im Felde als Hauptmann der Landwehr. Er war bis zum Jahr 1916 an verschiedenen württembergischen Gerichten als Amtsrichter tätig und im Jahre 1916 erfolgte die formelle Berufung nach Freudenstadt, wo er mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 zum Amtsgerichtsrat befördert wurde.

Wildbad, 2. Januar. (Zu der Bluttat.)

Unter zahlreicher Anteilnahme aller Kreise wurde am Dienstagmorgen die durch die nächtliche Bluttat am Sonntag ums Leben gekommene 14jährige ledige Gertrud Klaus zu Grabe getragen. Der „Lieberfranz“ hatte den Trauertag vor dem Hause und auf dem Waldfriedhof übernommen. Schulkameraden und Kameradinnen legten Kränze am Grabe nieder; die Blumenpenden zeugten von der Liebe und Kümmung, die die Verstorbene wegen ihres offenen und fleißigen Weizens genoss. Die Bluttat hat naturgemäß viel Aufsehen in Wildbad erregt, da etwas derartiges seit Jahren hier nicht mehr vorgekommen ist. Allgemeine Teilnahme wendet sich den Hinterbliebenen an. Die Verstorbene war eine treusorgende Mutter ihrer zwei 10 und 7 Jahre alten Kinder; sie war die Stütze ihrer betagten Eltern. — Der Täter, der 21jährige Wilhelm Münch, ist ein bisher unbekannter junger Mann, genießt einen guten Ruf und er ist nicht vorbestraft. Seinen Schulkameraden war er immer ein guter Freund; man begriff nicht, was ihn zu dieser Tat getrieben hat. Seiner Mutter, eine Witwe, die alle Tage durch fleißiges Arbeiten ihr Brot verdienen muß, gilt ebenfalls die Teilnahme der ganzen Bevölkerung. Den Vater, der den ganzen Krieg mitgemacht hatte, verlor er vor etwa acht Jahren; dieser starb an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn ereilte, als er nach einer Feuerwechrdung sein Haus betrat.

Neuenbürg, 2. Jan. (Vorfrühling im Entzalt.)

Wer in diesen Tagen durchs Entzalt wandert, ist erstaunt über das leuchtliche Bild, das die Natur heute um die Jahreswende darbietet. Im Garten findet man hin und wieder noch blühende Stiefmütterchen. An Wasserläufen und auf gemähten Wiesenrändern ist das Gras so frisch und grün, wie man es nicht im Lenzing oder Ostermond. Am Waldrand stehen die Brombeersträucher noch im vollen Schmuck der dunklen Blätter; von der winterlichen Koffärbung als Schutz gegen Kälte ist noch kaum etwas zu bemerken. Auch die Bodenpflanzen des Waldes haben sich kaum verändert: grün stehen noch die Schöpfe des Hirschkrautes, grün wiegt sich das zarte Geblät im Luffhaud, und frischgrün leuchten die widerstandsfähigen Grundrosetten der Krautgewächse, die jeden Sonnenstrahl zu nutzen scheinen. An den Wasseradern, die vom Berghang zur Enachstraße niederrieseln, ist das Mistkraut so üppig entwidelt, wie sonst nur zur Blütezeit, und am Hofbubach sind die Wurzeln so prall geschwollen, als wollten sie sich morgen öffnen.

Neuenbürg, 2. Januar. (Die Schwedenchanze wird neu gebaut.)

Die „Schwedenchanze“, die sich in unmittelbarer Nähe der Wilhelmshöhe befindet, an der Waldspitze, wo die Straßen nach Arnbach-Birkenfeld und Gräfenhausen sich kreuzen, wird dem Auge des Wanderers durch Holzstiele sichtbar gemacht. Hier in Neuenbürg erzählt man sich, daß von dort aus die Schweden im Dreißigjährigen Kriege das Schloß bombardiert haben. Durch eine Vereinbarung mit der Gemeinde Gräfenhausen, auf deren Gemarkung sich die Schanze befindet, wurde beschlossen, daß der Holzbestand dort völlig umgehauen wird. Die Schanze wird gemauert neu gebaut und erhält einen überdachten Eingang. Die Wälle werden mit Rasen bepflanzt werden.

Stammheim (Calw), 2. Jan. (Vom Evang. Erziehungsheim.)

Die Leitung des Evang. Erziehungsheims Stammheim hat den Jahresbericht 1934 der Anstalt herausgegeben. In der Kleinkinder-Abteilung sind 20 Kinder betreut worden. Bei den Schulpflichtigen waren 62 Jünglinge. Eine Fülle von Not umschließen diese Zahlen. Von den Kindern waren 35 unehelich geboren, die Zahl der Waisen betrug 18, aus zerrütteten und geschiedenen Ehen kamen 22, bei 9 waren die Eltern im Gefängnis. Schulpflichtige Jungen und Mädchen hatte die Anstalt insgesamt 65. Von diesen jungen Leuten waren 19 heimatlos, 15 aus verwahrlosten oder mifflischen Familienverhältnissen, 25 hatten selbst schon Schiffsbruch erlitten und 9 waren Kriegswaisen. Außer diesen 147 Kindern und Jugendlichen sind 54 Erwachsene beherbergt worden. Diese 54 sind meist frühere Jünglinge gewesen. Im Jahre 1931 betrugen die Einnahmen aus Verpflegungsgeldern 68 882 RM., im Jahre

1932 68 129 RM., im letzten Jahre nur noch 45 387 RM. Infolge der Sammlungen für das Winterhilfswerk und die NS-Volkswohlfahrt gingen auch die Liebesgaben auf fast die Hälfte zurück. Diese betrugen 1931 13 230 RM., 1932 noch 6865 RM. Eine weitere starke Einbuße an Einnahmen in Höhe von 5-6000 RM. erlitt die Anstalt durch Mindernde und Abhängigkeit beim Perizwiebelanbau. Die Schuldenlast wuchs auf 105 000 RM. an.

Herrenalb, 2. Januar. Die Bäckerei und Konditorei H. Komoser ging mit dem 1. Januar 1935 vom Begründer auf den Sohn H. Komoser über.

Deichelbronn, 2. Januar. (Ein gemeiner Bubenstreich.) Dem Landwirt Friedrich Maier beim „Lamm“ wurden über die Feiertage zwei 6-7 jährige Bäume abgehauen. Hoffentlich gelingt es bald, die Täter zu fassen und der Tat entsprechend zu bestrafen.

Herrenberg, 2. Januar. (Neue Kreisfürsorge.) Der Herr Oberamtsvorstand hat mit Zustimmung des Kreisrates und im Einvernehmen mit der Kreisleitung die Anstellung von Schwester Gretel Knapp, bisher Kreisfürsorge in Freudenstadt, als Kreisfürsorgein des Kreises Herrenberg verfügt. Heute vormittag erfolgte ihre Einsetzung.

Oberndorf a. N., 1. Januar. Der „Schwarzwälder Boten“ kann auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Zu seinem hundertjährigen Jubiläum hat er nicht nur eine inhaltsreiche Jubiläumssnummer, sondern auch einen stattlichen Band „Erzählerfroh“ herausgegeben und seinen Lesern als Jubiläumsgeschenk gewidmet.

Salingen, 2. Jan. (Verkehrsunfall.) In den ersten Stunden des neuen Jahres fuhr hier ein Kraftwagenfahrer aus Tallingen vier junge Leute an. Während drei davon mit leichteren Verletzungen und mit dem Schrecken davonkamen, wurde der 23jährige Hermann Luppold von dem Auto erfasst, und gegen Kühler und Schutzgitter des Autos geschleudert. Dabei erlitt er einen schweren Schädelverletzung.

Stuttgart, 2. Jan. (Ruhige Neujahrnacht.) Der Polizeibericht meldet: Die Neujahrnacht verlief im allgemeinen ruhig. Bei der Polizei mußten insgesamt 106 Anzeigen behandelt werden, darunter 46 wegen grober Ungehörigkeiten, 24 wegen Streit- und Schlaghändeln, 4 wegen Körperverletzungen, 11 wegen Schießens und Abtreibens von Feuerwerk und 21 wegen sonstiger Verletzungen festgenommen wurden insgesamt 8 Personen. In der Pfaffenstraße in Gadenberg hat das Neujahrsschießen üble Folgen gezeitigt. Eine an einem Gartenzaun zur Entzündung gebrachte Rakete zertrümmerte 6 Fensterläden des 2. Stods. Auch wurde ein Fensterrohr und das Gefims sowie ein Vorhang angebrannt.

Empfang. Die polnische Fußballmannschaft J. C. Rudzki (Bismarckhütte), die am Neujahrstag zu einem Spiel gegen den VfB in Stuttgart wollte, wurde am Neujahrsmorgen von Reichshattthaller Murr empfangen. Dieser gab seiner Freude über den Besuch des polnischen Fußballmeisters in der schwäbischen Landeshaupstadt Stuttgart lebhaften Ausdruck. Hierauf dankte der Vertreter der polnischen Spieler, Dr. Baranowski, in polnischer und deutscher Sprache für den lieben Kameraden und ihm gewährten Empfang beim Reichshattthaller des Landes Württemberg und versprach, Deutschland und die bezügliche Aufnahme in Stuttgart in bester Erinnerung zu behalten und alles daran zu setzen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern aufrecht zu erhalten und zu festigen.

Ehrung des Reichshattthalters. Am Neujahrstag überbrachte eine Abordnung des Regimentsvereins eines ehemaligen Siebener (Regiment Kaiser Friedrich) dem Reichshattthaller und Gauleiter Murr als ehemaligem Angehörigen des Regiments eine Ehrenurkunde und die Goldene Ehrennadel des Regimentsvereins ehemaliger Siebener.

Lusthauseinrichtung. Die „Große Deutsche Lusthaus-Ausstellung“ des Präsidiums des RVB Berlin, die im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt in den Ausstellungshallen am Interimstheaterplatz zusammengefasst wurde, wird am Samstag, 3. Januar, vormittags 11 Uhr, von Reichshattthaller Murr und durch Oberbürgermeister Dr. Strölin in die Obhut der Stadt übernommen.

Neuer Reichstagsabgeordneter. Im Neujahrstag sind in letzter Zeit eine Reihe von Veränderungen eingetreten. Für den im Juli verstorbenen Abgeordneten Maier-Stuttgart wurde aus dem Wahlkreis Württemberg neu in den Reichstag berufen der Beauftragte der Parteileitung Dexte.

Ludwigsburg, 2. Jan. (Tödlich verunglückt.) In der Silvesternacht wurde in der Schornsteinstraße des neugebauten Zimmermann Lachenmaier aus Oßweil, der sich auf dem Radaulweg befand, von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Kraftfahrer aus Neckarbrunn angefahren und so unglücklich zu Boden geschleudert, daß er kurz darauf dem erlittenen schweren Schädelbruch erlag.

Wonnigheim, Oß. Wessigheim, 2. Jan. (Stiftung.) Fabrikant Alfred Amann hat dem Stadtvorstand einen Betrag von 4000 RM. mit der Bestimmung übergeben, die Summe für Kostenaufgaben in diesem Winter zu verwenden. In Betracht kommen die Errichtung und Dränierung des Turnplatzes u. a.

Malsheim, Oß. Leonberg, 2. Jan. (Todesfall.) Oberlehrer a. D. Georg Bähler ist in der Silvesternacht von einem schweren Krankenlager ins Jenleits abgerufen worden. Unschätzbare Verdienste hat sich der Verstorbene in hiesiger Gemeinde erworben, und gar viele sind es, die während seiner 35jährigen Tätigkeit als Lehrer sich von ihm unterrichten lassen durften.

Müdingen, Oß. Maulbronn, 2. Jan. (Motorradunfall.) Ein junger Mann aus Neieren, Walter Gröy, war mit seinem Motorrad und einer Beifahrerin, Solie Rau aus Mühlader, auf dem Heimweg begriffen, als ihnen ein Personenauto entgegen kam. Durch die Blendung sah der Motorradfahrer zwei vor ihm gehende Mädchen nicht und fuhr diese an. Dabei hat der Motorradfahrer die Herrschaft über sein Motorrad verloren und stürzte. Er wurde zwar in schwererem Zustand ins Krankenhaus Mühlader verbracht, wo er nach seiner Einlieferung starb. Die Beifahrerin kam mit dem Schrecken davon, während die beiden Anaelebreren leichtere Schürfwunden davontrugen.

Neutlingen, 2. Jan. (Ein Neutlinger Thüringer...)

Neutlingen, 2. Jan. (Neuer Vorstand) Bürgermeister...

Neutlingen, 2. Jan. (Ein Scharfschütze) Die Neujahr...

Rottenburg, 2. Jan. (Neujahrsschießen) In der Silvester...

Göppingen, 2. Jan. (Unfall beim Neujahrsschießen) Beim...

Westhausen, O.A. Ellwangen, 2. Jan. (Der Silvesterritt) Der...

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1934

Stuttgart, 2. Jan. Da an der württembergischen Fremdenver...

Reichsstatthalter Murr an den Führer

Stuttgart, 2. Jan. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr hat...

Aus Baden

Rehl, 2. Januar. (Jagd im Rehlter Hofengebiet) Das Ge...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unfall bei Chemnitz. Auf der Chemnitzstraße verun...

Mord in Dortmund. Am Dienstag vormittag wurden in...

Mord in Wiesbaden. Im Schloßpark zu Wiesbaden-Biebr...

Gasexplosion in Berlin. Am Dienstag mittag spielten K...

Glückwunschtausch. Der österreichische Bundespräsident...

Finanzminister Dr. Baresch begab sich nach Tabor in Böh...

Der Kardinalerzbischof von Westminster †. Kardinalerz...

Entgleisung des D-Zuges Lyon-Marseille. In der Nacht z...

Verkehrsunfälle in Frankreich. Ein schrecklicher Unfall...

Mord. Wie von der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, wurde...

Gestorben

Birkenfeld: Emilie Höl geb. Kay, 44 J. a. Schopplach: Johannes Raier, Hilfsarbeiter a. D., 78 J. a.

Das Wetter

für Freitag

Ein Hochdruckgebiet über der Ostsee nimmt augenblicklich...



Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Personalamt der Kreisleitung Freudenstadt

An sämtliche Pol. Leiter des Kreisgebietes und der Ortsge...

Letzte Nachrichten

Ein Fernlastzug fährt gegen einen Straßenbahnwagen Eine Tote, zwei Verletzte

Frankfurt a. M., 2. Januar. Mittwochnachmittag geriet im...

Führerloser Lieferwagen auf abwärtsgerader Straße Ein Kind getötet, zwei Schwerverletzte

Reutlingen, 2. Januar. Mittwochmittag ereignete sich im...

Reichsrechtsamt der NSDAP.

Berlin, 3. Januar. Die Nationalsozialistische Parteikorres...

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem König von Italien

Berlin, 2. Januar. Außer dem bereits bekannt gegebenen...

Ein 76jähriger erschlagen aufgefunden

Hamburg, 2. Januar. Am Mittwochnachmittag wurde der Inhaber...

Sprengstoffladung unter einem Denkstein — Ein Toter, ein Schwerverletzter

Warschau, 2. Januar. Einige Anhänger einer ukrainischen...

Die Gewinnliste

der Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung ist zum Preise von 10 Pfennig zu haben...

Drucksachen

aller Art liefert schnell, sauber und preiswert die

W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig, Fernsprecher Nr. 321.

Bürt. Forstamt Altensteig Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 4. Jan. 1935, nachm. 3 Uhr in Egenhausen...

Nehme weitere Bestellungen auf entgegen. Da bei etw. Schneefall...

Kunstkalender für 1935

- Deutsches Land M. 2.20 Deutscher Kalender 2.50 NS-Frauenkalender 1.50 Neben-Kalender 2.10 Schwaben-Kalender 2.— Gemanns Alpen-Kalender 2.40 Vaterland, Deutscher Jahrbücher 1.70 Werte der Welt 2.50

Familien- und Abreiß-Kalender sind zu haben in der Buchhandlung Lauk

Advertisement for 'Der Volks-Brockhaus' featuring a radio icon and text: 'Neben das Radio gehört Der Volks-Brockhaus... Preis nur 5 Mark'

Advertisement for 'Bergament-Därme' featuring a cow icon and text: 'Verkaufe eine junge, 29 Wochen trächtige, fehlerfreie, gute Kuh...'

